weis auf die an ihn ergangene Aufforderung der europäischen Mächte volle Glaubensfreiheit für seine Staaten verkünden wird. Eine Copie dieses Fermans wird den europäischen Cabineten zugesendet werden. — Nach einer weiteren Mittheilung aus Madrid sind die spanischen Hofärzte in Meinungsverschiedenheiten gerathen mit dem Arzte, welchen die Königin mit sich gebracht hat, hinsichtlich des Aufenthalts der Königin bei ihrer bevorstehenden Niederkunft. Der Wiener Arzt besteht darauf, daß die Königin in La Granja bleibt, während die Hofärzte die Rückkehr nach dem glühend heißen Madrid verlangen und aus Rücksichten der Staatsetiquette von Seiten des Ministerpräsidenten unterstützt werden. Die Eifersucht auf den Fremden ist so groß, daß die spanischen Aerzte sämmtlich ihre Entlassung eingereicht haben. Bei dem gegen Ende August erwarteten Thronerben werden die Königin Mutter und der Kaiser von Oesterreich Pathenstelle vertreten. Die Erzherzogin Elisabeth, Mutter der Königin, und der Bruder Erzherzog Karl Stephan werden gegen den 10. oder 12. August in Madrid eintreffen.

Die Ermordung der Generalin Skobeleff macht in Petersburg großes Aufsehen. Olga Nikolajewna, die Mutter des Helden vom letzten Kriege, hatte eine stattliche schlanke Gestalt und war erst 56 Jahre alt. Nach Ableben ihres Gatten begab sich die Generalin nach Bulgarien, um an die Spitze der bulgarischen Abtheilung des Rothen Kreuzes zu treten. Ihre Begleitung bestand, wie jetzt zuverlässig gemeldet wird, aus einer Kammerfrau und dem russischen Officier Iwanow. In Bulgarien wurde ihre Begleitung noch durch einen früheren russischen Officier, Uzatis oder Ussow, gegenwärtig in der ostrumelischen Armee dienend, und durch drei Soldaten, deren Nationalität noch nicht bekannt ist, verstärkt. Auf der Rückkehr von Philippopel vollführten die Soldaten auf Anstiften Uzatis' die Mordthat am 18. Juli. Der schwerverwundete Iwanow bezeichnete Uzatis als den Mörder. Eine große Summe, welche die Generalin mit sich führte, macht wahrscheinlich, daß der Mörder von Habsucht geleitet wurde. Die Generalin ist die Mutter der Gemahlin des Fürsten Leuchtenberg, Gräfin Beauharnais.

Ueber die Vorbereitungen Rußlands zum Kriege mit China wird aus Petersburg geschrieben: „Man bestätigt, daß bis zum 1. Juli die Intendantur-Verwaltung an außerordentlichen Ausgaben 12 Millionen Rubel gehabt habe, wovon 5 auf das Marineministerium, 7 auf das Kriegsministerium fielen. Außerdem sind noch in Amerika für 12 Millionen Rubel Pulver, Geschosse und dergleichen Kriegsmaterial bestellt worden, wovon für die erste abgelieferte Partie sei[illegible] bald 6 Millionen zu bezahlen sein werden. [illegible] Die Organisation und Verwaltung des [illegible] Stillen-Meer-Küstengebiet[illegible] erfuhr eine vollständige Veränderung. [illegible]ast alle höheren Beamten wurden dort gewechselt; was man nur an Schiffen in den Stillen Ocean abschicken kann, wird dorthin abgesendet, und das Commando über die vereinigte Escadre übernahm der Marineminister selbst. Man bestätigt, daß der Kriegsminister General Miljutin sich gegen einen Krieg mit China ausgesprochen habe, doch gewinnt die kriegerische Stimmung des Marine-Ressorts, mit dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch an der Spitze, die Oberhand. In diesen Kreisen meint man, daß ein Krieg mit China früher oder später doch ausbrechen wird, weshalb es jetzt nothwendig ist, durch ein energisches Vorgehen dem Feinde zuvorzukommen."

Aus Süd-Amerika sind über England interessante Correspondenzberichte eingetroffen. Ueber die Einnahme von Tacna, betreffs welcher bis jetzt alle Einzelheiten fehlten, liegt ein amtlicher Bericht des Befehlshabers der chilenischen Truppen, welche die genannte Stadt einnahmen, an den Kriegsminister vor. Der Bericht ist vom 27. Mai datirt und lautet wie folgt:

„Gestern Morgen um 8 Uhr rückte die unter meinem Befehl stehende Armee vor, um den Feind aufzusuchen. Nachmittags campirte sie in einer Entfernung von etwa 2½ Meilen von den Positionen, welche die verbündete Armee inne hatte. Heute um 6 Uhr Morgens rückte ich abermals vor, um 7 Uhr eröffnete unsere Artillerie ein Feuer gegen die feindliche Vorhut; die feindliche Artillerie begann ihr Feuer um 8½ Uhr Morgens. Das Geschützfeuer hielt bis 12 Uhr an, zu welcher Stunde unsere Infanterie vorrückte. Von diesem Augenblicke an wurde die Schlacht allgemein. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand, aber trotzdem besetzten drei Stunden später unsere tapferen Soldaten die von der verbündeten Armee innegehabten starken Befestigungen. Von diesem Moment an wurde der Feind zersprengt und zerstob nach allen Richtungen hin. Vier Stunden später besetzten wir die Stadt Tacna. Wir erlitten starke Verluste, aber die des Feindes sind erheblicher."

Ein Lloyd'sches Telegramm aus Lima meldet, daß der Hafen von Chancay blokirt, den dort ankernden Schiffen aber gestattet sei, ihre Ladung zu vervollständigen und abzusegeln.

Deutschland und die Türkei.

Die Beziehungen des Deutschen Reiches zur Hohen Pforte, überhaupt der Einfluß des Berliner Cabinets auf die Gestaltung der Verhältnisse im Orient halten in der gesammten europäischen Presse wider. Zuerst hatte die Entsendung deutscher Beamten und Officiere nach Konstantinopel in der englischen und französischen Presse eine sensationelle Behandlung erfahren und erst in Rückwirkung des Eindrucks, den dieselbe in London und Paris übte, beginnt jetzt auch die Wiener Presse sich mit derselben zu beschäftigen. Und da bietet sich das Schauspiel dar, daß die Organe derselben Partei diesem Zwischenfalle Deutungen geben, die unter einander in möglichstem Widerspruche stehen. Das eine jubelt über diesen Zwischenfall, denn es sieht darin ein Symptom, daß Fürst Bismarck sein Giro auf den Wechsel der Türkei setze und sich so für die politische Solvenz dieses faulen Gläubigers verbürge. Das andere sagt just im Gegentheil, der deutsche Reichskanzler sehe den orientalischen Krach heranrücken und sorge bei Zeiten für die Bestellung einer Liquidationscommission. Das dritte endlich sieht in dem Ganzen nur einen Act der Gefälligkeit für Oesterreich, einen Ausfluß der österreichisch-deutschen Freundschaft. Schon aus dieser Verschiedenheit der Auffassung geht hervor, daß man in Wien keine Veranlassung hatte, sich mit dieser Frage staatsrechtlich zu beschäftigen. In der That dürfte man in Wiener Regierungskreisen, wie die „W. Z." meldet, dem ganzen Vorkommnisse jene Bedeutung nicht beilegen, die ihm in den Organen der öffentlichen Meinung allgemein beigemessen wird, und es höchstens insofern willkommen heißen, daß deutsche Arbeitskräfte nach Stambul wandern, als dadurch ein solides und sittliches Element in das verlotterte Regime der Effendis gefügt wird.

Einige russische Blätter benutzen nun bei der Besprechung der Mission Wettendorf's nach Konstantinopel die Gelegenheit, um Oesterreich, dessen Nebenbuhlerschaft im Orient den Russen eben so unbequem zu sein scheint, wie die Bemühungen Englands, einen Seitenhieb zu versetzen. So schreibt die „Neue Zeit": „Wir wissen es nicht, ob die deutsche Politik hier ein Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit oder das des an Verzweiflung grenzenden Leichtsinns der türkischen Machthaber wird. Trübe ist das Wasser dieser neuen Episode in der orientalischen Frage. Aber so wie im vorigen Jahre Deutschlands Einmischung in die egyptischen Angelegenheiten eine sofortige Einigung der interessirten Mächte und eine rasche Lösung der egyptischen Frage zur Folge hatte, so wird hoffentlich die bisher noch unaufgeklärte Initiative Deutschlands in Konstantinopel bei allen Westmächten die Erkenntniß dessen wachrufen, daß eine endgültige Organisation der Balkanhalbinsel unaufschiebbar sei. Durch Theilung der früheren und gegenwärtigen türkischen Besitzungen wird aber ein Einvernehmen der Mächte ohne Blutvergießen nicht erzielt werden. Eine derartige Theilung muß unbedingt zum Kriege führen, den bei Lösung [illegible] orientalischen Problems zu vermeiden [illegible] oes Hauptaufgabe der Mächte ist." — [illegible] die

Die Berliner officiöse Presse [illegible] bezeichneten Vorgange gegenüb[illegible] verhält sich dem wenn sie auch erkennen [illegible] sehr zurückhaltend, Reich in guter Positio[illegible]agt, daß sich das Deutsche Zeitung" erhäl[illegible] befindet. Die „Kölnische [illegible]stellung des [illegible] aus Berlin die folgende Dar-

„Vor ei[illegible]achverhalts:

Lage, m[illegible]nigen Monaten bereits, als die neue Berli[illegible]e sie der Türkei seit Abschluß der letzten no[illegible]er Botschafter-Conferenz geschaffen worden ist, [illegible] gar nicht in Frage kommen konnte, sprach der Sultan persönlich den Wunsch aus, einige deutsche Officiere und Beamte für seine Armee und die Finanzverwaltung seines Landes zu gewinnen. Er bediente sich bei dieser Aeußerung der Vermittlung eines französischen, im Dienste der Pforte stehenden Officiers. Dieser thatsächliche Ausgangspunct der Frage beweist einerseits, daß die deutsche Regierung, wenn sie damals dem Wunsche der Pforte entgegenkam, unmöglich beabsichtigen konnte, dieselbe in ihrem Widerstande gegen die Ausführung der Congreßbeschlüsse zu ermuthigen; er beweist ferner, daß die Angelegenheit nicht etwa in geheimnißvoller Weise betrieben werden sollte. In Konstantinopel war sie längst Jedem, der sich für dergleichen Dinge interessirte, bekannt. Zudem handelte es sich nicht einmal um eine befremdende, ungewöhnliche Maßregel. Im Laufe der letzten fünfzig Jahre ist es wiederholt vorgekommen, daß die Türkei deutschen Officieren und Beamten Anstellungen unter vortheilhaften Bedingungen angeboten hat und daß die Erlaubniß zur Annahme derselben, sei es zum dauernden oder vorübergehenden Eintritt in türkische Dienste, bereitwillig ertheilt worden ist. Aehnliche Anerbietungen sind seit Jahren englischen, französischen und italienischen Officieren gemacht und von diesen, im Einverständniß mit ihren verschiedenen Regierungen, angenommen worden, ohne daß darin geheime Absichten erblickt worden wären, die Entschließungen der Pforte nach bestimmten Richtungen hin zu beeinflussen. Es lag demnach auch deutscherseits kein Grund vor, den Wünschen der Pforte grundsätzlich entgegenzutreten, um so mehr, als die Verwendung unserer Landsleute im Dienste der Pforte für sie selbst lehrreich und förderlich für den guten Einfluß sein würde, welchen die Anwesenheit civilisirter Elemente in der Verwaltung und in dem Heere der Türkei auf die Haltung und die Entschließungen der Pforte ausüben kann. Jedoch liegt die praktische Verwirklichung der Sache nicht so nahe, wie im Auslande angenommen zu werden scheint. Bisher hat sich in unserer Armee, ungeachtet der finanziell günstigen Bedingungen, welche geboten wurden, keine große Neigung zum Eintritt in den türkischen Dienst gezeigt; selbst wenn dies aber der Fall wäre, so dürfte die heutige Lage der Dinge geeignet sein, um die deutsche Regierung zu veranlassen, eine fördernde Vermittlung in der Sache vorläufig abzulehnen. So lange die Befürchtungen nicht geschwunden sind, wonach die Durchführung des Congreßprogramms bei der Pforte auf Hindernisse stoßen könnte, wird die türkische Regierung, so scheint es uns wenigstens, auf jedes deutsche Entgegenkommen zu verzichten haben, das auch nur entfernt als eine Ermuthigung zum Verharren in der von der Pforte angenommenen Haltung gedeutet werden könnte. Sollten sich aber im Laufe der Zeit geeignete Persönlichkeiten zum Eintritt in die türkische Armee finden, so würde auch dann nicht von einer Thätigkeit deutscher Officiere in der Türkei, unter Beibehaltung ihres deutschen Dienstverhältnisses, die Rede sein können. Die betreffenden Persönlichkeiten würden einfach um die Erlaubniß bitten, in die türkische Armee eintreten zu dürfen, und eine solche Erlaubniß würde um so schwerer zu versagen sein, als sie anderen fremdländischen Officieren von ihren Regierungen, unter ähnlichen Verhältnissen, stets gewährt worden ist."

Die Vorbereitungen zu Executionsmaßregeln gegen die Pforte nehmen inzwischen ruhig ihren Fortgang, und, wie bekannt, hat sich auch das Deutsche Reich entschlossen, darin nicht zurückzustehen. Es entsendet ein Geschwader in die türkischen Gewässer. Die Wiener „Neue Freie Presse" theilt mit, daß das Arsenal in Pola bereits den Befehl erhielt, das Casemattschiff „Prinz Eugen" schleunigst auszurüsten, außerdem wurde die Levante-Escadre um zwei Schiffe verstärkt. Das Wiener Blatt bemerkt dazu: „Die Bereitstellung des Casemattschiffes erfolge im Hinblick auf eine europäische Flottendemonstration im Orient." Die officiöse „Bohemia" meldet: „Es sei principiell entschieden, daß sämmtliche Großmächte an der Flottendemonstration theilnehmen würden."

Zur Abwehr.

Die Gewerbekammer wird und muß es sich gefallen lassen, daß die von ihr gefaßten Beschlüsse der Kritik unterzogen werden, und sie wird solche auch stets ruhig hinnehmen, dafern nur die sachlichen Grenzen nicht überschritten werden.

Laut Sitzungsbericht der hiesigen Handelskammer — Nr. 228 dss. Bl. — hat sich nun Herr Kaufmann Moritz Lorenz in der öffentlichen Sitzung gedachter Kammer zwar wenig bemüht, die Angaben und Beschlüsse der Gewerbekammer bezüglich der projectirten Abänderungen des Eisenbahn-Gütertarifs sachlich zu widerlegen, wohl aber hat genannter Herr seine sehr oberflächliche Kritik mit Bemerkungen so geringschätzender Art begleitet, daß eine Abwehr unerläßlich ist.

Zuvörderst muß Herr Lorenz daran erinnert werden, daß die Gewerbekammer auf Grund derselben gesetzlichen Bestimmungen besteht wie die Handelskammer und daß, wenn regierungsseitig ein Gutachten von ihr gefordert wird, sie solches abzugeben hat nach ihrem Ermessen unbekümmert um die Auffassung anderer Körperschaften.

Wenn nun Herr Lorenz in seinen Auslassungen der Gewerbekammer zu verstehen giebt, daß die Frage, was dem Leipziger Großhandel und den Messen nütze oder schade, in erster Linie zur Zuständigkeit der Handelskammer gehöre, und damit andeuten zu wollen scheint, die Gewerbekammer hätte sich eigentlich um die ganze Sache nicht kümmern sollen, so müssen wir zunächst auf die an uns ergangene Regierungsverordnung, in welcher ein Gutachten von [illegible] Gewerbekammer gefordert wird [illegible], dann aber auch auf unsern Bericht verw[illegible]en, in welchem ausdrücklich betont ist, daß [illegible] allein die Leipziger Großhändler, sondern [illegible]uch die „Gewerbtreibenden und Detaillisten" nach Einführung des neuen Tarifs wesentlich höhere Mehrausgaben haben würden.

Hieraus ist doch gewiß nicht im Entferntesten zu entnehmen, daß die Gewerbekammer den ihr zugewiesenen Geschäftskreis überschritten hat.

Wenn dagegen Herr Lorenz der Meinung ist, daß auch Alles was, unsere Messen berührt, in erster Linie vor das Forum der Handelskammer gehört, so muß hiergegen entschiedenste Verwahrung eingelegt werden.

Das, was unsern Messen nützt oder schadet, berührt die Gewerbetreibenden ebensowohl wie den Handelsstand.

Wenn ferner Herr Lorenz dem diesseitigen Referenten „Ueberhebung" deshalb vorwirft, weil derselbe in seinem Bericht die Vorwürfe, welche gegen das Sammelsystem erhoben werden, auf Mangel an genügender Kenntniß der betreffenden Einrichtungen zurückführte und in dieser Aeußerung einen Angriff auf einen früheren Beschluß der Handelskammer erblicken zu müssen glaubte, so befindet er sich im Irrthum.

Der Beschluß der Handelskammer hat dem Referenten nicht vorgeschwebt, wohl aber ein früher von der Gewerbekammer abgegebenes Gutachten, an welches er sich indessen, wie deutlich in unserm Bericht zu lesen ist, nicht gebunden erachtete.

Wenn endlich Herr Lorenz hervorhebt, daß die Mitglieder der Gewerbekammer ihre Ansicht über das Sammelsystem schwerlich aus eigner Erfahrung gewonnen haben könnten, und, um dies zu bekräftigen, in der öffentlichen Sitzung die den Mitgliedern der Handelskammer längst bekannte Berufsstellung der Gewerbekammermitglieder zum Vortrag brachte, so wollen wir ob dieses wohlfeilen Kunststückchens nicht mit ihm rechten. — Ob dieses Verfahren fein und einer gleichberechtigten Körperschaft gegenüber angemessen war, das ist eine andere Frage.

Aus welchen Quellen unser Referent geschöpft, ist lediglich seine Sache, es genügt, daß er sich überhaupt orientirt hat und zwar nach verschiedenen Seiten.

Daß durch derartige Erkundigungen etwas Außergewöhnliches nicht geschieht, müßte eigentlich Herr Lorenz sehr genau wissen, da ja auch die Geschäftsordnung der Handelskammer den Ausschüssen das Recht giebt, Gutachten von Nichtmitgliedern einzuholen.

Was die in unserm Bericht enthaltenen Zahlenangaben betrifft, so wird deren Richtigkeit so lange von uns aufrecht erhalten, bis Herr Lorenz das Gegentheil beweist.

Im Allgemeinen sei Herrn Lorenz noch versichert, daß die unterzeichnete Kammer sich weder von seinen absprechenden Kritiken, noch durch sein geringschätzendes Herabblicken auf sie abhalten lassen wird, zu thun, was ihr gut und recht erscheint.

Leipzig, d. 22. Juli 1880.

Die Gewerbekammer.
W. Häckel, Vors.

Blitzableiter, Prüfungen alt. Anlagen, elektr. Klingeln, siehe Tageskalender unter Oscar Schöppe.

Seidene Schlafdecken, Wollene Schlafdecken, Baumw. Schlafdecken, Reisedecken
empfiehlt billigst
Otto Junghanns, Hainstrasse 25.

Aux Caves de France, Reichsstr. 5.
Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter reiner, ungegypster französischer Weine. Neu: feines Frühstück und Abendbrod, kalt oder warm, incl. Butter und Käse und ¼ Liter Wein à 90 ₰. Renommirte Table d'hôte von ½1—3 Uhr à Couvert ℳ 1.55, im Abonnement ℳ 1.35 incl. ¼ Liter Wein. Heute Menu: Suppe mit Allerlei, Ragout fin. Rothkohl mit Rippebraten. Boeuf à la mode. Compot, Salat, Butter und Käse.

Tuche und Buckskins
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
F. E. Franke, Gr. Fleischerg. 24 25.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.
1. K. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).

Das K. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postschaltern.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 bis ½1 Uhr Vormittags und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr. Sonn- und Festtags wie bisher.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek IV. (Klosterg. 6, II.) 7—9 U. A.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch u. Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen die vom **20. Octbr. bis 25. Octbr. 1879** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 2 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstr. 17/18; Droguengeschäft, Windmühlenstraße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 20.

K. Sächs. Standesamt Leipzig, Königsplatz Nr. 14. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todt geborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25 ₰, Mittagstisch 35 ₰.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 ₰.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10 Kaufhalle, 9—5 Uhr.

Patentschriften liegen aus Neumarkt 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof 20, Sonntag 10—1 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr Mittags unentgeltl. geöffn. — Unentgeltl. Auskunft und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen Mittags 12—1 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimm. Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr unentgeltl. geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weibl. Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Prof. A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männl. Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7—9 Uhr im Wintersemester.

Museum für Völkerkunde geöffnet Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr und Sonntags von 10—1 Uhr.

Pharmakognostisches Museum, Universitätsstr. 18, II, geöffnet von 1—3 Uhr.

Schützenhaus Aquarium für See- und Süßwasser geöffnet von 9 Uhr früh bis 11 Uhr Abends.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, tägl. geöff.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Paris. **Eduard Tovar** Leipzig
en gros. Petersstr. 32. en détail.
Japan- und China-Waaren (directer Import), Tabletts in allen Grössen und Formen, Gläser- und Flaschenuntersetzer etc. etc. zu den billigsten Preisen. Neuheiten in **Silberschmucksachen,** echt und imitirt. **Pariser Fantasie-Meubles,** Blumenständer Etagèren, Jardinièren, Vasen, Schaalen, Tafelaufsätze etc. Grösst. Lager Talmi-Uhrketten etc. Reichste Auaw. Fächer.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei
18. Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Verkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern bei **F. F. Jost,** Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Brandweg 3 **Oscar Schöppe** zunächst d. Floßplatz hält sich empfohlen für:
Blitzableiter
in streng solider Ausführung und nach wissenschaftlicher Vorschrift der Herren Dr. Holtz und Dr. O. Buchner.
Abprobirungen alter Blitzableiter
vermittelst des neuesten physikalischen Apparates:
Elektrische Klingel-Anlagen
bewährtester und zuverlässigster Constructionen.

Verkauf und **Einkauf** von Antiquitäten, Münzen etc. bei **Zschiesche & Köder,** 25 Königsstr. 25

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 18.

J. A. Hietel, Grimma'sche Str. 16, Mauricianum, Kunst-Stickerei, Tapisserie-Manufactur und Confections-Artikel für Damen und Kinder.